Man kann den freien Willen verlieren – Parascha Bo

19. Januar 2020 – 22 Tevet 5780



Originaltext auf Russisch finden Sie **hier**

> *“Da sprach Gott zu Mosch: Komme zu Pharao; denn Ich habe sein und seiner Diener Herz unbewegt sein lassen..”*
>
> *(Schmot 10:1)*

Viele Kommentatoren fragen: “Er hat das Herz des Pharaos unbewegt sein lassen” – bedeutet dies, dass der Schöpfer damit seine Wahlfreiheit genommen hat? Wenn dem so ist, dann scheint es auf den ersten Blick einem der wichtigsten Grundsätze des Judentums zu widersprechen, dass jeder Mensch die Freiheit hat, zu entscheiden, ob er den Willen des Schöpfers erfüllen will oder nicht. Und so schreibt Rambam (Gesetze der Buße, 5:1, 3): „Der Mensch hat freien Willen. “Der Mensch hat die Freiheit des Willens. Er wird dem Weg des Guten folgen und rechtschaffen sein wollen – das ist ihm gegeben; er wird dem Weg des Bösen folgen und ein Sünder sein wollen – er hat eine solche Gelegenheit. Dieses Prinzip ist grundlegend für die gesamte Tora und alle Gebote.

Als Antwort schreibt Rambam (Gesetze der Buße, 6:3) Folgendes: “… es kommt vor, dass jemand eine so große Sünde oder eine solche Vielzahl von Sünden begeht, dass der Gerechte Richter

als Strafe für die Sünden, die der Mensch aus eigenem Willen und Verstand begangen hat, beschließt, ihn der Möglichkeit der Reue und der Rückkehr zum Schöpfer zu berauben. Und solch ein Mensch wird nicht die Gelegenheit erhalten, seine böse Tat aufzugeben, und er wird für die Sünden sterben, für die er schuldig ist." Rambam fährt fort (4. Gesetz): "Und deshalb steht in der Tora geschrieben: "Ich aber werde Herz des Pharaos fest sein lassen" – weil er zuvor gesündigt und Israel, das in seinem Land lebt, Böses angetan hat.. durch das Urteil des G-ttes wurde ihm die Gelegenheit zur Buße genommen, um für alle seine Sünden zu bestrafen. Deshalb hat der Allmächtige das Herz des Pharaos verhärtet". Laut Rambam gibt es hier keinen Widerspruch zum Prinzip der Wahlfreiheit, denn der Pharao hatte sie ursprünglich und verlor es nur durch seinen Willen mit seinen unzähligen Sünden.

Es ist jedoch wichtig zu wissen, dass viele Bücher erklären, dass Rambam nicht meint, dass einMensch zu diesem Zeitpunkt absolut keine Gelegenheit zur Reue hat, sondern nur, dass es für ihn sehr schwierig ist, dies zu tun. Der Schöpfer schließt jedoch niemals endgültig die Tore der Reue vor dem Menschen. Und so schreibt Rabbeinu Yonah zu Beginn des Buches „Schaarei Tschuva": "Selbst wenn die (Sünder) ihre Sünden vermehrt haben.., hat Er (der Schöpfer) die Tore der Buße vor ihnen nicht geschlossen, wie es geschrieben steht (Jeschaja 31:6): "Kehrt zurück zu Demjenigen, vor dem (ihr) tief gesündigt habt".

Im Traktat Psakhim (86b) sagen die Weisen, dass ein Gast in allem dem Herrn des Hauses gehorchen sollte, außer der Anweisung, sein Haus zu verlassen. Rav Mosche Widasch in dem Buch "Reschit Hochma" erklärt, dass dies eine Allegorie unserer Beziehung zum Schöpfer ist (weil wir Seine Gäste in dieser Welt sind): Alles, was der Schöpfer uns befiehlt, müssen wir erfüllen, außer der Forderung zu gehen – d.h. Gedanken über die Rückkehr zum Schöpfer zu hinterlassen. Wenn jemand denkt, dass der Schöpfer nicht an ihm interessiert ist

und er nicht mehr die Möglichkeit hat, umzukehren, sollte er nicht verzweifeln: Er soll wissenn, dass der Schöpfer über sein Rückkehr immer froh sein wird.

Dieser Artikel wurde auf der Website von “Beerot Itzhak” veröffentlicht.